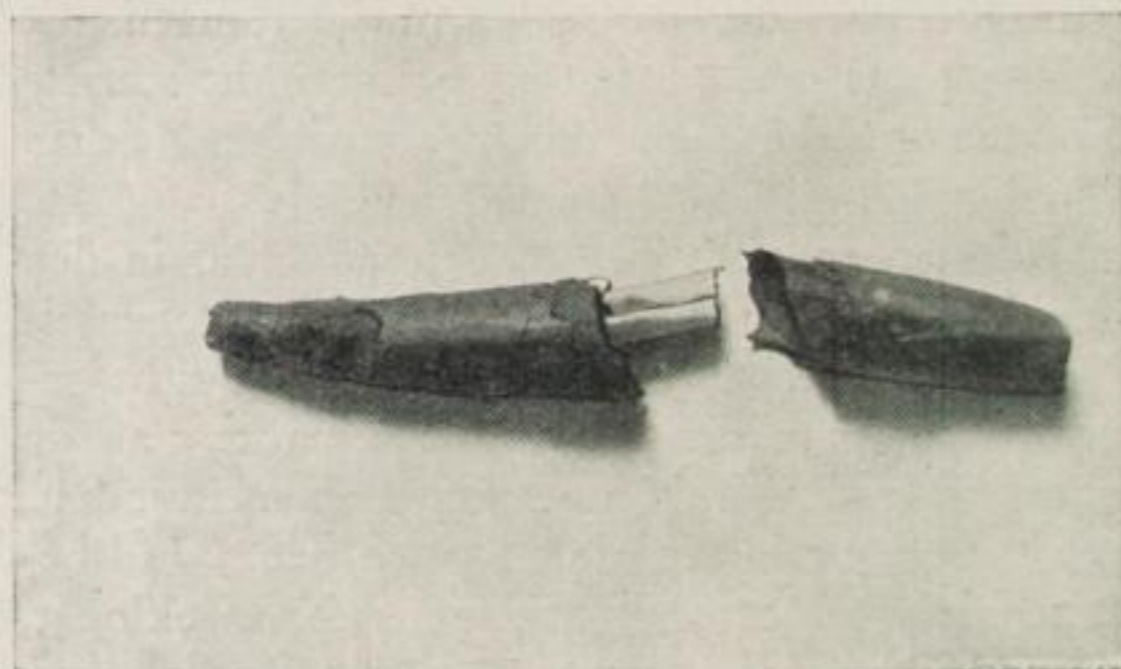


Übung erreichen, daß man pro Minute 5—8 Worte klopfend übertragen kann, die der andere auch leicht abhören kann, wenn er das Alphabet vollkommen beherrscht. Etwas Übung gehört dazu; aber wozu gehört keine Übung. Sogar zu der Übung gehört Übung. Hauptsächlich ist dieses Klopfalphabet — natürlich mit anderen Buchstaben — von den russischen Staatsgefangenen — zur zaristischen Zeit — benutzt worden, um mitgefangenen Kollegen Nachrichten zuzuklopfen. Heutzutage wird aber auch viel „gemorst“. Es gibt sehr viele Menschen, die das Morse-Alphabet im kleinen Finger haben, und in der Zelle versucht es einer einmal, und meistens bekommt er irgendwelche Antwort.

Auch andere Zeichengebungen sind beliebt, wie z. B. das Signalisieren mittels elektrischen Lichtes. Der Schalter befindet sich zwar außer der Zelle, aber mittels eines Rockes oder Handtuches kann man das Licht verdecken, und dadurch lassen sich Nachrichten nach einem vorher vereinbarten Zeichenschlüssel der Außenwelt mitteilen. Auch mittels kleiner Spiegel geht es ganz gut, wenn die Fenster in einer solchen Höhe angebracht sind, daß der Gefangene hinzukommt. Und wenn er keinen Spiegel hat, so hat er einen Löffel oder eine blank geputzte Eßschale, und zur Not geht es auch mit etwas Emailliertem.

Viel interessanter sind freilich die Fälle, wo es sich um schriftliche Kassiber handelt, die die merkwürdigsten Formen und Verstecke annehmen können. So fand man einmal in einer hineingeschmuggelten Zigarre ein zusammengewickelt Zettelchen, das einem ganzen Straffall ein anderes Gepräge gab.



Der Zettel war mittels einer Spicknadel in die Zigarre hineingezogen worden und dann waren die Enden wieder sauberlich verschlossen, so daß man von außen gar nichts merken konnte. Auch in Lebensmitteln werden Zettelchen eingeschwindelt, und auf der linken unteren Seite des abgebildeten Brotes sieht man ein eingebackenes Papierröllchen, das

eine ganz interessante Nachricht trug.

Es hat sicher kein Behältnis gegeben, das nicht zu Nachrichten schon benützt wurde. In der Markhöhle von Schinkenknochen, in Zigarettenmundstücken, in Zündholzschachteln, unter Briefmarken, im Rücken der Bücher, unter dem Siegellack eines versiegelten Briefes, im Wollknäuel und in den verschiedensten Kleidungsstücken, allüberall fand man schon Mitteilungen, die für den Empfänger von großem Werte gewesen wären, wenn er sie erhalten hätte, aber das neugierige Auge der Behörde sah den Zettel eher und mit der schönen Nachricht war es aus.



Wenn es sich darum handelt, eine Nachricht von einer Zelle zur anderen zu bringen, so werden — soweit das die Fenster erlauben — sogenannte „Fuhren“ zusammengestellt, die in der Hauptsache aus einem Leinenfaden bestehen, der von irgendeinem Kleidungsstück herausgetrennt wurde und der an seinem Ende mittels